



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das sibenzehendt Capitel. Xauerius strafft das böse Leben vnd Wandel der
Malacenser.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

Derowegen nach deme er sein ganze Substantz mit rechtem vertrauen/ vnder die Arme außgetheilt/ hat er sich seinem ersten vorhaben gemäß / neben erinnerung seiner vnbeständigkeit / Xauerio beständiglich zu gesellet.

Xauerius hat auch eben zur selben zeit andere mehr Gesellen bekommen als Antonium Criminales, auß der Statt Parma im Welschlandt/ vnd Ioannem Beiram Callaicū, beyde von der Societet Iesu, so ihme auß Portugal in Indiam waren zugeschickt: Ob welcher ankunfft/ wie ers schriftlich vernommen/ er sich hoch erfrewt / vnd entschlossen/ bey so grossem mangel der Priester ihrer Dienst mit ehestem zu gebrauchen. Damit er sich aber nun in den Indianischen Bräuwisen auffhielte / nimbt er ihme für bey erster gelegenheit/ vnd gelegentlicher Schiffart/ noch fermer gegen Orient zuziehen.

Das sibenzehende Capitel.

Xauerius strafft das böse Leben vnd Wandel der Malacenser.

In dem Jahr 1545. ist Franciscus von Meliapora zu S. Thoma dem heiligen Apostel gen Malacam/ wegen diser vrsachen geschiffet/ auff daß/ wann er die Portugeser / als Inwohner derselben Statt / vnderweisen/ sich zu den Macazares, sie im Christlichen Glauben zu vnderweisen/ verfügete.

Die Landschafft Malaca/ ist gleich einer halben Insel vber Indiam/ vñ den grossen Fluß Gangem, gegen aufgang gelegen/ vñnd von den alten Scribenten (wie etliche wollen) die guldine Chersonesus genandt / ist vom Landt nur ein wenig gescheiden / mit der läng vnd höhe aber erstreckt sie sich bis an die Insel Somatra / welche die Alten Taprobanam geheissen/ vnd wegen der Goldtgruben/ oder guten Berckwercks fast

fast gerümbt haben. In diser Eheronesischen Landtschafft / gegen Somatra vber / sechshundert Leucken oder Meil von Goa, ligt der Portugeser reiche vnd herrliche Statt Malaca. In welcher / ob sie wol vnder der æquinoctialischen Lini / doch gleichsam ein stätter Fröling zu verspüren ist / vmb das schier die täglichen Regen / daselbst die grosse Hitze demmen / hat sie doch jährlichen zween Sommer / vnd zweymal schneidet vnd leset man jedes Jahrs die Frucht ein. Sonsten ist weit lustiger vnd fruchtbarer / als gesundt / dann eben auß disen Ursachen entstehet die Fruchtbarkeit der Erden / vnd das vnstätte Wetter: Zu deme regiert daselbst hefftiger die böse Sucht der Pestilens / vnd wohnen die Saracener sampt den vnglaubigen Heyden / gar nahendt darbey / jedoch haben dise ding alle Franciscum von seinem vorhaben nit abgehalten / sonderlich das ander / welches ihn vilmehr angetrieben / den Venachbarten in höchster Seelen gefahr steckend / hülff zu erzeigen. Nach deme er nun gen Malacam ankommen / vnd Herrn Statthalter sein vorhaben / wegen diser Raif nach Macazaria angezeigt: Fahet diser alsbald an / Xauerio zu erzehlen / wie er newlich einen andächtigen vnd tugentsamen Priester / mit einer ansehnlichen Armaden / vñ Portugeser dahin abgeordnet / die Christen (wan villeicht daselbst ein vnfrid oder Kriegs entpörung entstanden) zu beschirmen / sehe ihn also für gut an / (wofür es ihm doch nit zu wider) zu Malaca so lang still zu ligen / bis die abgesandte Armada wider zu ruck käme / vnd anzeigte / wie die Macazarische sachen beschaffen. Franciscus folget des Statthalters rath / darzwischen aber vnderlaßt er nit / das Heyl vnd Wolsahrt der Portugeser zu befördern.

Zur selben zeit waren die Inwohner zu Malaca ganz lasterhaft / vnd schier den Heyden vnd Saracenern gleicher / als den Christen / dann mehr auß mangel der Priester schaffe /

als hinlässigkeit name die Christliche Zucht allgemach ab / vnd die Laster je länger je mehr zu / vnd fingen an gleichsam ohne alle Forcht zu leben / auch irer Seelen Heyl vñ alle Erbarkeit beyseits zu setzen / gänzlich darfür haltende / alles was sie nur wolten / oder für gut hielten / sey ihnen erlaube vñnd zu gelassen / so vil vermag nemblich die schädliche beywohnung zu allerley Schandt vnd Laster.

Derowegen als Franciscus die Inwohner dermassen in Sünden vertiefft gesehen / daß sie nichts für Sünd mehr hielten / noch einige Arzney oder gute mittel annehmen / hat er sich einer wunderbarlichen Kunst / zu ihrer Wohlfahrt gebraucht. Erstens / macht er sie ihme durch Lieb vnd holdseligkeit zu Freunden / straffets nit / wann sie böses thäten / thut auch nit dergleichen / als wäre er vorhabens ihnen zu helfen. Wie er aber durch tägliche vnd freundliche Beywohnung sie jme zu Freunden gemacht / beraitet er jme allgemach einen Weeg / dem alten sündlichen Wesen abzuhelffen / bißweilen zeigt er ihnen an die schwere der Sünden / auß Götlichem Gefas / vñnd wegen allerley vnfürsichtlichen menschlichen zufällen / jagt er jnen ein forcht vnd schröcken ein. Lettens / als er jre Gemüter zimlicher massen erwaicht vnd zubereit / greiffet er zur sachen / schneide ab allen Geiz / thut hinweg die anreizungen zur oppigkeit / vñnd heilet ganz lieblich die schmerzende Wunden der Seelen / mit dem Del der Götlichen Barmhertzigkeit. Daß aber mühe vñnd Arbeit nit vergebentlich seye angewendet / hat nachmals der grosse Nus augenscheinlich erweisen. Seytemal offenbar / daß durch Francisci fleiß / ihr vil die vngerechte Güter wider geben / gar vil die vnzüchtige Weiber wunderbarlicher weiß heimlich abgeschafft / oder wanns nit verlassen wolten / sie zur Ehe genommen / vnd hat vberaus vil zur heiligen Reicht vñnd Duf / auch besserung ihres Lebens gebracht.

So hat er auch nit mehr in seinen lieblichen privat Gesprächen Nutzen geschafft / als öffentlichen / vñnd ganz eyferigen Predigen. An Sontagen predigte er in der größten Kirchen derselben Statt / nit mit weniger Fruchten / als Lob der Zuhörer. Welche / damit er mehr antribe / vñnd in ihre Herzen die heylsame sorge tieffer einwurzelte / hat er ihnen die Göttliche Straff / so ober die Statt allbereit kommen solte / mit grösserem ernst / vñnd inbrünstigkeit des Gemüts / verkündet vñnd vorgesagt. Vil haben gemerckt / als er mehrmalen in öffentlichen Predigen der Malacenser lasterhaftiges vñnd verdammliches Leben / etwas hefftigers gestrafft / das er umb abwendung des vor Augen schwebenden Jorn Gottes / vñnd ebender Straff / darmit sie G D E bald hernach heimbe gesucht / gepflegt habe zu bitten. Seytemalen die Statt Malaca folgenden Jahrs / von den Saracenischen Iavis mit einer schweren Belägerung sehr geplagt / vñnd das Land allenthalben obet verwüestet worden. In der Kriegs armfeligkeit ist noch kommen die schwere suchte der Pestilenz / welche in der ganzen Statt / den Bürgern so wol als Frembdlinge einen grossen schaden zugesügt / also das die Statt wegen des grossen sterbens schier Ved worden / dardurch Gott der Bürger voriges böshafftiges Leben strafen / vñnd einen neuen boden legē wollen.

Als nun Xaverius durch Göttliches einsprechen / die bald kommende gefährligkeiten vorgesehen / damit er eintwebers den gerechten Göttlichen Jorn / zum theil milterte / oder die Herzen der Inwohner zu bereite / die vor Augen schwebende Straff / mit gedult aufzustehen / drohet er ihnen jimmerdar mit dergleichen straffen / vñnd ermahnet sie / das sie sich einmalen solten bessern / welche Ermahnung auch nit ohne Frucht abgangen / Dann abermals ein grosse Anzahl durch Göttliche sorge vñnd andacht bewegt vñnd auffgemuntert / leztl. h auß dem tödlichen schlaf der Sünden auffer wacht /

ihz Leben haben gebessert/darzwischen hat der Statt Inwohner die wunderbarliche That Francisci mit ein wenig zu ihrer Besserung bewegt vnd angetriben.

Ein Jüngling/ der Statt Kinde (Antonius Fernandus genandt) wurde durch des Teufels harte Plagen sprachlos/ vnd gefährlich krank/ also daß die Arst seines Lebens besorgten / vnnnd drey ganzer Tag vngeredt gebliben. Derowegen werden von seinen Aberglaubischen vñ Gottlosen Verwandten Schwarzkünstler (schändt: vnd schädliche Arst) zu ihm beruffen/weil aber die schwarze Kunst nichts würeten oder erspriessen wöllen / wirdt Kaucrius beruffen / da er in die Kammer/ wo der Jüngling lag/ kommen/ fahet er alsbald an zu wüten/ zuschreyen/ das Angesicht/die Augen vnd den Mund häßlicher vnd abschewlicher weiß hin vnd wider zu krümmen vnd zu bewegen. Allda hette man könden sehen/mit was grossem ernst der Teufel sich zum vor Augen schwebenden streit/ gefast gemacht / Franciscus aber auß mitleiden gegen dem Jüngling / vnd rechtem gefasten Zorn wider den Teufel fahet an herrlich zu seuffzen / vnnnd Gott ersiens mit gebognen Knyen andächtiglich zu bitten/nachmals den besessnen Jüngling/ordenlicher weiß zu beschwören/ hatte auch vom Gebettcher nit wöllen lassen/ biß der Jüngling wider zu seiner Vernunft kommen / von der vngestümme weiß auffgehört/ vnnnd rühig worden. Folgenden Tags/ als Kaucrius das Ampt der heiligen Mess zu Ehren der heiligen Jungfrauen Maria für den besessnen Jüngling auffgeopffert / fahet er mit grossem vertrauen vnnnd standthafftigkeit den Kampff mit dem Teufel wider an / sihe ein grosses Wunder/ gählingen würet der vngestümme böse Feindt vberwunden vnnnd vertriben/ der Krank fahet an zu reden/ vñ kompt wider zu seinem rechten verstande / ja wirdt auch alsbald an seinem ganzen Leib gesunde. Nichts hat Francisci Heiligkeit bey den Christen vnd

Barba

Barbarischen Völkern so fürerrefflich vñ berümbt gemacht/ als eben dises. Seytemalen ihn jederman einen heiligen Vater nennete / vñnd haben seinen alten Zunamen / welchen er in India hinterlassen/wider erneuert.

So hat Franciscum auch sein vilfältige Propheecy als senthalben lobwürdig vñd ansehenlich gemacht / Dann einemals fragt er einen Portugesischen Kauffman / der nach India fahren wollen / auff welchem Schiff er die Schiffart wolte anstellen / der Kauffman zeigt ihm dasselbige / antwortet Franciscus / es seye nit rathsam dises zu gebrauchen / sagt der Kauffman / er habe die Kauffswaaren schon darein geladen / wann aber vnglück oder vngestümme des Meers zu fürchten / wolte er lieber die Waaren / als sein Leben verlieren. Hierauff bedencket sich Xaverius ein kurze zeit / vñd als hette er Gottes raths gefragt / sagt er auß Prophetischem Geist: Weil je deine Waaren in dises Schiff geladen / vñ zu wagen vorhabens / so vertraue disem auch dein Leben. Wann aber ein Vngestümme oder sonst ein vnglück wurde einfallen / sollest mit nichten die Güter ins Meer außwerffen / sonder mit grossem vertrauen des Göttlichen beystands erwarten / welche dich samte deinen Waaren würdet erretten. Es hat auch sein Weissagen nit gefähl / Dann das geladne Schiff kompt in vollem Lauff durch die vngestümme des Meers / auff einen sandigen Boden / daselbst es verbleiben müssen / ob welchem die Schiffleut sehr erschrocken / vñd die eingefüllte Fässer mit Kauffmans Gütern / in meinung / das Schiff dardurch zu ringern / ins Meer außzuwerffen. Welches aber der Kauffman auß Francisci empfangenem befelch / verbotten / vñd ihnen des heiligen Manns Weissagung angezeigt / auch Göttlichen beystands mit seinen Worten verheissen vñd versprochen. Nit lang hernach fahet an das Meer zu steigen / vñnd erhebt sich das Schiff / also / daß von aller gefahr entlediget / vñ durchs

Xauerij fährbitte / glücklich vnd wol ans Gestatt gelangt vnd in Meerhafen einkommen. Als nachmals solches zu Malaca offen vnd lautbar worden / ist es vnaussprächlich / wie fast sein Heiligkeit dardurch erweitert worden.

Darzwischen hat Franciscus nit allein seiner gewonheit nach / die Christliche Werck der Liebe vnd Gottseligkeit nit vnderlassen / sondern auch neue erdacht. Zu Abends nach der Sonnen vndergang gehet er selbst in der Statt mit einem Glöcklein herumb / ermahnet die Inwohner / daß sie vmb entledigung der verstorbenen Seelen im Fegefeuer / wie auch für die / so in alten Sünden verstockt Gottes Genad vnd Barmherzigkeit anrufen vnd erbitten sollen / welches Gottseliges Werck so wol den Lebendigen als Todten genust / vnd der Malacenser Herzen nit wenig bewogt hat.

Zu diser grossen mühe vnd arbeit / mit welcher Franciscus die Zucht vnd Erbarkeit / daruon man schier nichts mehr gewußt / in der Statt Malaca wider hat auffgebracht / kame noch zum vberfluß nit ein geringe vnnuß / daß er die Articul des Christlichen Glaubens / durch einen Dollmetschen in ein solche Sprach verändern muste / welche die Macazarische verstehen möchten / darzu ihn doch immerdar die fröliche botschafft auffmunterte. Dann eben zur selbigen zeit ist Xauerio angezeigt worden / wie die Macazarij sehr gutwillig vnd bereit seyn den Christlichen Glauben anzunehmen / vnd daß bey ihnen weder Abgöttische Tempel / noch Pfaffen / so das Volck zur Abgötterey antreiben / zu finden. Allein bettetten sie die auffgehende Sonnen an / sonsten hetten sie durchaus keinen GOTT.

Allbereit finge Xauerio die weil gar lang zu werden / biß er die Christliche Lehr in ihr Sprach verfest / der Insel gelegenheit außkundtschafft / vnd zu ihnen kömen möchte / sie im
Christe

Christlichen Glauben zu vnderweisen. Darzwischen aber bereitet er sich zu solchem Christlichen Werck / mit Göttlichen betrachtungen vnd himmlischen beyständen: Dann als er die ganze Tag mit liebreichen wercken zu gebracht / entzeucht er ihme den Schlaf / vnd bringt die ganze Nacht im Gebett vnd andächtigen Betrachtungen zu / damit er durchs Göttliche Fawr erhitzt mit desto inbrünstiger Liebe gegen G. D. vnd den Menschen / sich bey den Macazarier einstellete. Etliche Monat hette Franciscus schon zu Malaca verzehret / vñ wurde demnach kein Vortschafft vom Schiff gehört / auff welches man wartete / entschleust sich also mit günstiger erlaubnuß des Statthalters nach Macazariam zu ziehen / daselbst die Inwohner mit ehestem in dem Christlichen Glauben zu vnderweisen.

Das achzehende Capitel.

Xaverius erzeiget vil Proben zu Amboin seiner grossen Liebe vnd Weissagung.

S bald Franciscus gelegenheit bekommen an sein vorhabendes Ort zu schiffen / ist er im Jahr 1546. den 10. Jenner mit seinem Gefellen vñ Gefehten Duro zu Malaca auff gefessen / vñ mit Göttlichem fortgang aber nit ohne grosse vnglegenheiten ein Meerhafen oder Gestatt eraiicht / als nun der Schiffherz in die Insel Amboin ankommen / würdet ihme angst vnd bang / vermeint er habe des rechten Meerhafens verfäht / vnd sey schon fürüber gefahren / seye jme auch vnmöglich mit widerwertigem wind / an sein vorhabendes ort zu gelangen / auf solches spricht Xaverius dem Schiffherz zu / heist ihn guts muts vnd getrost fern / das Schiff seye noch nit für den Ort / wie er vermeine / gefahren / pber morgen aber / vmb frührer Tagzeit / werde das Schiff

Schiff